**Predigttext: Rut 1,1-22**

11Es war zu der Zeit, als Richter in Israel regierten. Wieder einmal herrschte Hunger im Land. Da verließ ein Mann die Stadt Betlehem in Juda. Er wollte mit seiner Frau und seinen zwei Söhnen eine Zeit lang im Land Moab leben.

2Der Mann hieß Elimelech und seine Frau hieß Noomi. Seine beiden Söhne hießen Machlon und Kiljon. Sie gehörten zur Großfamilie der Efratiter, die aus Betlehem im Land Juda kam. Sie gingen nach Moab und ließen sich dort nieder.

3Da starb Noomis Mann Elimelech, und sie blieb mit ihren zwei Söhnen zurück.

4Die beiden heirateten Moabiterinnen. Eine hieß Orpa und die andere Rut. Ungefähr zehn Jahre lang wohnten sie in Moab.

5Dann starben auch die beiden Söhne Machlon und Kiljon. Noomi blieb allein zurück, ohne Söhne und Mann.

6Noomi machte sich auf und zog aus Moab weg, zusammen mit ihren Schwiegertöchtern. Sie hatte dort nämlich erfahren, dass der Herr sich um sein Volk kümmerte und ihm Brot gab.

7So verließ sie den Ort, an dem sie gelebt hatte. Die beiden Schwiegertöchter begleiteten sie auf dem Weg zurück ins Land Juda.

8Unterwegs sagte Noomi zu ihren beiden Schwiegertöchtern: »Kehrt um! Geht zu euren Müttern zurück! Der Herr soll euch genauso lieben, wie ihr die Verstorbenen und auch mich geliebt habt.

9Er soll dafür sorgen, dass ihr ein neues Zuhause findet bei neuen Ehemännern. «Noomi küsste die beiden. Aber sie weinten laut

10und baten Noomi: »Lass uns mit dir zu deinem Volk zurückkehren!«

11Doch Noomi erwiderte: »Kehrt um, meine Töchter! Warum wollt ihr mit mir gehen? Ich kann keine Söhne mehr zu Welt bringen, die euch heiraten würden.

12Kehrt um, meine Töchter! Geht! Ich bin einfach zu alt für eine neue Ehe. Selbst wenn ich es nicht wäre –wenn ich noch heute Nacht mit einem Mann schlafen und danach Söhne zur Welt bringen würde:

13Wollt ihr wirklich warten, bis sie groß sind? Wollt ihr euch so lange einschließen und mit keinem Mann verheiratet sein? Nein, meine Töchter! Mein Schicksal ist zu bitter für euch! Die Hand des Herrn hat mich getroffen.“

Da weinten die beiden noch lauter – Orpa küsste ihre Schwiegermutter zum Abschied. Aber Rut blieb bei Noomi.

15Noomi sagte zu Rut: »Schau! Deine Schwägerin ist umgekehrt zu ihrem Volk und zu ihrem Gott. Mach es wie sie: Kehr um!«

16Aber Rut antwortete: »Schick mich nicht fort! Ich will dich nicht im Stich lassen. Ja, wohin du gehst, dahin gehe auch ich. Und wo du bleibst, da bleibe auch ich. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott!

17Wo du stirbst, da will auch ich sterben, und da will ich auch begraben sein. Der Herr soll mir antun, was immer er will! Nichts kann mich von dir trennen außer dem Tod.«

18Noomi sah, dass Rut entschlossen war, mit ihr zu ziehen. Da hörte sie auf, es ihr auszureden.19So wanderten sie gemeinsam nach Betlehem.

Wie es weitergeht, lesen Sie nach….

**Predigt**

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da war, der da ist und der da kommt. (Offb 1,4) Amen.

Liebe Gemeinde, erinnern Sie sich noch an ihre Konfirmandenzeit? Ich denke heute ist das hoffentlich anders. Da bin ich im Konfirmandenunterricht und habe viele Fragen zu den Ereignissen in der Bibel, und der Pastor will nicht mit mir diskutieren, es stört ihn in seinem Konzept. ‚Du sollst nicht so viel denken und fragen, du sollst einfach glauben‘, sagt er. ‚Mach’s wie Rut im Alten Testament. Dann wird dir dein Leben gelingen.‘ Ich habe das ernstgenommen.

Das Buch Rut hat mich schon als Jugendliche fasziniert. Ich dachte mir:

Ich möchte meinen Glauben leben lernen: Einfach glauben. Seitdem lese ich es immer wieder neu - das Buch Rut: Wie kann es meinen Glauben wecken? Wie kann es meinen Glauben stärken?

Gerade haben wir den Beginn, das erste der vier Kapitel - des Buches Rut als Lesung gehört.

Gehen wir ein Stück mit Rut und begegnen wir ihrem Glauben. Vielleicht kann es ja auch wirklich unser Glaube werden. Können wir auf den Weg Gottes vertrauen.

Die Geschichte von Rut, ein Kleinod der Weltliteratur, ist eine faszinierende poetische Erzählung aus alter Zeit. Sie ist so geschaffen, als sollte sie vorgelesen werden. Besonders die Dialoge –ihre Gespräche darin -treiben die Handlung voran. Nur durch sie wird die Handlung spannend. Bis zum Schluss scheint alles offen.

Das Buch entsteht in einer schwierigen Zeit, vielleicht im 4. Jahrhundert vor Christus. Dann setzt sich die Erzählung mit der Ansicht ihrer Zeitgenossen auseinander, die sagen: Flüchtlinge sollen bleiben, wo sie sind. Wir können sie nicht gebrauchen. Und geheiratet wird nur unter uns. Vor- und Nachkriegszeiten -wie in der Entstehungszeit des Buches -bedeuten vor allem für Frauen, die zuhause und später ‚zurück‘ bleiben, also ohne ihre Männer, großes Leid.

Ist es nicht auch heute gültig??? Wie zeitlos ist diese Geschichte aus dem Alten Testament.

Über die Jahrhunderte wurde dieses Buch

zu einem ganz besonderen Trostbuch. Im Buch Ruth gilt kein einziger Name und kein einziger Ort als Zufall. Alles hat seine Bedeutung und seinen Sinn. Es geht damit los, dass die Familie, um die es zunächst geht, in der Stadt Bethlehem lebt, deren Name übersetzt „Haus des Brotes“ heißt, und doch muss sie erleben: Hier gibt es nichts mehr zu essen! Eigentlich ist es überall im Land Israel so. –

Doch nun sogar im ‚Haus des Brotes‘...

Bethlehem, das galt als eine Verheißung, und ebenso die Namen derer, die hier wohnen -ich übersetze die Namen -Elimelech–‚der Mann heißt übersetzt „Mein Gott ist König!‘ und Noomi heißt: „‚Liebevoll ist Gott für mich!‘.

Stattdessen suchen sie nun Asyl für sich und ihre beiden Söhne. Warum lassen sie sich gerade in Moab nieder, das in der früheren Geschichte Israels auch der ‚Fluch‘ bedeuten konnte?

Und bereits zwei Verse weiter (!) erweist sich ihr Entschluss als tödlicher Irrweg Elimelech stirbt. Doch das Buch beschreibt die Katastrophe mit besonderen Worten: Noomi bleibt übrig. -Im Hebräischen bedeutet das: Sie ist ‚ein heiliger Rest‘ denn sie hat Söhne.

Tatsächlich folgen gute Jahre. Die Söhne wachsen heran und heiraten moabitische Frauen. .

Doch kurz darauf sterben die beiden jungen Männer und lassen ihre Frauen und ihre Mutter ohne Kinder und Enkel zurück. Witwe, Frau ohne Mann sein, das galt -nicht allein damals als Katastrophe, doch nun sogar ohne Kinder?

Das Buch Ruth betont: Noomi bleibt Gott trotzdem zugewandt. ...vielleicht weil sie es sich zum Ziel gemacht hat: „Ich will den Weg Gottes gehen“. Auch Frauen können kämpfen: ‚Wenn ich Krisen nur aussitze, habe ich sie nicht genutzt.‘ sage mal eine bekannte Politikerin.

Und so ist es Noomi möglich zu hören: Es gibt gute Nachrichten aus ihrer Heimat Juda. Der HERR hat ‚seinem‘ Volk Israel Brot geschenkt. -Mitten in der Katastrophe resigniert sie nicht. Sie will es wissen: Kann ich wider in meine alte Heimat zurückkehren?

Ist dass Mut? Oder viel eher Leichtfertigkeit? -Manche Menschen ziehen das Unglück an, sagen wir und meiden sie. -Warum wollen ihr Orpa und Rut beistehen und mitgehen auf dem Weg in ein ihnen fremdes Land?

Noomi weiß: Zu den ältesten Erfahrungen unserer Bibel gehört die Angst gerade ihrer aufrecht Glaubenden, dass Fremde das eigene Zuhause bedrohen. So will sie die moabitischen Frauen keinesfalls mitnehmen und sie sehenden Auges in ihr Unglück laufen lassen. Sie weiß noch, wie es ihr ging.

Fremd in Moabit. Und da hatte sie noch ihren Mann. Wahrscheinlich müssen Menschen aus unterschiedlichen Kulturen, die zusammenleben, oft lange Lernwege gehen, um einander besser zu verstehen.

Ruts Geschichte macht Mut, weil sie davon erzählt, wie gerade da neue Lebens-möglichkeiten entstehen, wo ein Mensch sich vertrauend auf das Unbekannte einlässt.

Mitten auf dem Weg, noch im ‚Niemandsland‘, fasst sich Noomi ein Herz und fordert ihre Schwiegertöchter auf umzukehren nach Moab.

–Eindringlich reiht sie ein Argument an das andere. Daran soll es nichts, aber auch gar nichts zu rütteln geben!

»Kehrt um, meine Töchter! Warum wollt ihr mit mir gehen? Ich kann keine Söhne mehr zu Welt bringen, die euch heiraten würden.

12Kehrt um, meine Töchter! Geht! Ich bin einfach zu alt für eine neue Ehe. Selbst wenn ich es nicht wäre –wenn ich noch heute Nacht mit einem Mann schlafen und danach Söhne zur Welt bringen würde:

13Wollt ihr wirklich warten, bis sie groß sind? Wollt ihr euch so lange einschließen und mit keinem Mann verheiratet sein?

(Damals war es üblich, dass der Bruder die verwitwete Schwägerin auch zur Frau und ihre Kinder annahm um sie zu versorgen.)

Orpa folgt der Bitte Noomis. Schweren Herzens tritt sie ihre Heimreise an. Und mit keinem Wort wird sie dafür in dieser Erzählung kritisiert.

Nun erzählt das Buch Rut fortan von den zweien, Noomi und Rut. Im Dialog der Zwei versucht Noomi auch Rut zu überzeugen: Gönn Dir eine Zukunft. Kehr um ins Leben, dass du kennst! Wie Ruth ihr antwortet, das gehört zu den schönsten Worten der Bibel:

Rut schwört Noomi ewige Treue. Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden.

Aus Liebe möchte Rut ihr ganzes Leben und so auch ihren Glauben mit Noomi teilen, also gemeinsam mit ihr suchen, woran ihr Herz hängt.

Ich möchte sie an dieser Stelle ein wenig neugierig machen: In den kommenden Kapiteln des Buches wird erzählt, wie die, die ihre eigene Herkunft und ihr eigenes Heimatland nie vergessen wird -auf Gottes Wort hin -allem Neuen offen begegnet.

Da bleibe ich auch, bedeutet: Darauf will ich neugierig sein, denn da beginnt meine neue Heimat.

Wie oft schon wurden junge Braupaare mit diesem Versprechen der Rut verheiratet. Wie sehr wünschen wir ihnen: Möge das Bekenntnis der Rut auch zu ihrem Versprechen werden. In den kommenden Kapiteln wird Rut ihren ganzen Mut und viel Klugheit aufbringen, um einen neuen Ehemann für sich zu gewinnen. Seine Liebe und Treue eröffnen Noomi ihrer Schwiegermutter und ihr ein neues Leben: Kurzum: In grenzenlos katastrophalen Zeiten vertrauen zwei einsame Witwen ganz und gar auf Gott. Und Gott lässt sie nicht allein.

Im jüdischen ist es ein ganz besonderes Buch. Weltweit feiern die Juden es 50 Tage nach dem Passahfest. Sehr verkürzt möchte ich es Ihnen so vorstellen: **Am ersten Tag** feiert die Gemeinde, und da sind großer Jubel und Freude: Gott schenkt uns sein Wort. **Und am zweiten Tag** liest die Gemeinde das Buch Rut. Mit großer Innigkeit bittet die Gemeinde Gott, dass jede, jeder, so wie Rut der Noomi, treu bleibt. dass wir einander beistehen: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. So wird dieser zweite Tag gefeiert, dass Gottes und der Menschen Liebe unverbrüchlich zusammengehören. Und ich denke alle wissen es, das jüdische Volk hält sich untereinander weltweit die Treue und unterstützt sich.

Daran knüpft unser Neues Testament gerne an. Im Evangelium nach Matthäus entdecken wir Rut mitten im Stammbaum Jesu, auch in der ‚Wolke der Zeugen unseres Glaubens‘ nennt der Hebräerbrief ihren Namen. So lehrt uns das Buch Rut bis heute: Gemeinsam mit anderen kann ich mich zu Gott bekennen: Dein Gott ist mein Gott!

Doch unser Glaube bleibt ein Gottes Geschenk und reine Gnade.

 Amen